

Als das

**F**eyerabend-

und

**J**acobsonische

**Hochzeit = Feste**

Den 25. Septembr. Anno 1725. in Elbing  
glücklich gefeyret und vollzogen wurde!

Wolten

**Dem neu-verlobten Paar**

hiemit gehrosamst gratuliren

**Innenbenandte.**

ELBING/

Gedruckt bey Samuel Preussen.



\* \* \*

**D**er grosse Himmels-Herr / der diesen Rund der Erden  
 Erschaffen durch sein Wort / auch weislich noch  
 erhält /  
 Kan machen / was er wil / so wie es ihm gefällt /  
 Daß Menschen frölich seyn / daß sie auch traurig  
 werden.

Bisweilen läßt sie Gott in tieffer Trauer stehen /  
 Da wird das Angesicht in schwarzem Flor versteckt:  
 Bald werden sie von ihm zur Fröligkeit erweckt /  
 So daß sie ohne Gram getrost und freudig gehen.

Hat jemand heute nichts als lauter Creuz und Plagen /  
 Betrübniß / Schmerzen / Angst / und herbe Traurigkeit /  
 So kan ihm morgen Gott verfassen alles Leid /  
 Daß er von Trauren nichts hinführo weis zu sagen.

Ein wohl gefest Gemüht wird darumb nicht verzagen /  
 Ob manches Unglück kömmt / und nichts nach Wunsche geht.  
 Er hoffet befres Glück mit *quanimitate*,  
 Er macht sich auch geschickt auff Leid in Freuden-Tagen.

Denn es geschiehet oft wenn starcke Winde wehen /  
 Daß manche hohe Ficht aus ihren Wurzeln fällt /  
 Und das was prächtig stund ein schwacher Fall zerschellt /  
 Wie bald vergeht / was vor recht herrlich ausgesehen!

Pol. 8. in. 709 / 887 -

Sie



Sie haben dieses auch / **Herr Bräutigam** / erfahren /  
Da neulich Gott Ihr Herz mit Schmerzen angefüllt /  
So daß das Aug' noch oft von heißen Thränen quillt /  
Da Sie verlohren den / in Ihren Reise-Jahren ;

Der Sie recht Väterlich und Christlich aufgezogen /  
In den ein jeglicher in dieser Draußen-Stadt /  
Für seine Kirche / Stütz' und Haupt gehalten hat /  
Weil Er die Herzen sich durch Liebe zugezogen.

**Beglückter Bräutigam** / nun werden Sie erfreuet /  
Jest lacht die Frölichkeit Ihr Herz wieder an /  
Der Himmel macht Sie zu einem Ehemann /  
Da Sie des Priesters Hand mit einer **Braut** geträuet.

Sie ist ein schönes Kind / das Gottesfurcht erzogen /  
Das frey von Lastern ist / und nichts als Tugend hegt /  
Wo Frömmigkeit ihr Bild dem Herzen eingeprägt /  
Die mit der Mutter-Milch Sie längst schon eingesogen.

D über grosses Glück / wenn man sich so vermählet /  
Daß wahre Gottesfurcht bey Beyden wird verspührt /  
Und rechte Einigkeit Herz / Seel und Geist regiert !  
Denn sagt man ohne Furcht : Es ist gar wohl gewöhlet.

Darumb da **Edles Paar** / ganz gleiche Eigenschaften  
In Ihrer Beyder Brust der Höchste angesteckt /  
Da er die Herzen hat zu keuscher Lieb' erweckt /  
So laß' er Selbige in Ihnen feste haften.

Er segne diesen Stand / den Sie nun angefangen /  
Es müsse was betrübt / von Ihrem Hause stehn ;  
Der Segen müsse Sie / wie Wolcken überzeihn /  
Damit Sie nichts als Huld von Gottes Gnad' erlangen.

Und also inderfort in selbst erwünschten Freuden /  
Ihr frohes Leben fñhren / bis Sie dereinsten sehn /  
Daß in dem dritten Glied viel **Edle Erben** gehn ;  
Und denn so laß' er Sie zur Herrlichkeit abscheiden.

Joh. Koflamppf.

# Hochwerther Bräutigam!

bey Seinem Ehren-Fest

Da ein erfreuter Mund viel Wünsche hören läßt/  
Kan meine Schuldigkeit unmöglich stille schweigen/  
Die schuld'ge Freundschafts-Pflicht verbindet mich zu zeigen/  
Wie sich an Seinem Wohl/ an Seinem Glückes Flor/  
Auch mein erfreuter Kiehl vergnüget schwing' empor.

Und ach! wie solte ich nicht herzlich frohe seyn?  
Da Ihn des Glückes Sonn durch ihren güldnen Schein  
Mit einer solchen **Braut** heut wil beglückt machen/  
Bey Der die Gracien aus Ihren Augen lachen/  
In Derer keuschen Brust die rare Tugend trohnt/  
Und reine Gottesfurcht mit ihren Gaben wohnt.

Die einer Schnecken gleich die Häuslichkeit sehr liebt/  
Die in der Höflichkeit Sich alle Tage übt/  
Und Sich die Amnubt selbst/ nebst einem muntern Wesen/  
Die Keuschheit Helena zum Spiegel auserlesen/  
Ja der Fortuna auch mit angefüllter Hand  
Aus ihrem reichen Schooß viel Güter zuerkandt.

Dies war ein rechtes **Bild** vor Ihn **Herr Bräutigam!**  
Das Seinen Tugenden am allernächsten lahm/  
Drumb lobe ich den Schluß/ der da hinaus gegangen/  
Wie Er dies schöne **Bild** mit Liebe möcht umfangen/  
Weil sich ein gleiches **Baar** am besten schießt und fügt/  
Und da die Einigkeit zum festen Grunde liegt.

Wohlan so leb' Er denn mit diesem **Schatz** erfreut/  
Den Ihm des Himmels Günst/ **Herr Bräutigam** / bereit/  
Gott bünde dieses Band in reiner Gluth zusammen/  
Er schütze allezeit Ihr Haus vor Unglücks-Flammen/  
Und lasse anädiglich durch Seine Güt geschehn/  
Damit wir alle Jahr der Ehe Früchte sehn.

C. Koffcampff.